









# **50 FASHION DESIGNER**

**DIE MAN KENNEN SOLLTE**



# **50 FASHION DESIGNER**

## **DIE MAN KENNEN SOLLTE**

**Simone Werle**

**Prestel**  
**München · Berlin · London · New York**

Umschlagvorderseite: Yasmeen Ghauri, Christian Dior, Herbst/Winter 1997/98 © Nick Knight. Courtesy of Trunk Archive  
Frontispiz: Eine Kreation von Tom Ford, Courtesy of Tom Ford  
Seite 10/11: Kollektion von Calvin Klein auf der Calvin Klein Show 2004

© Prestel Verlag, München, Berlin, London, New York, 2010  
© der abgebildeten Werke bei den Designern, ihren Erben oder Rechtsnachfolgern

Prestel Verlag  
Königinstraße 9  
80539 München  
Tel. +49 (0) 89 242 908-300  
Fax +49 (0) 89 242 908-335

[www.prestel.de](http://www.prestel.de)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar. / The Deutsche Bibliothek holds a record of this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographical data can be found under: <http://dnb.d-nb.de>

Text: Simone Werle mit Stephanie Neumann  
Projektmanagement und Lektorat: Julia Strysio  
Umschlag und Gestaltungskonzept: LIQUID, Agentur für Gestaltung, Augsburg  
Layout und Herstellung: zwischenschritt, Rainald Schwarz, München  
Bildauswahl: Simone Werle, Reegan Köster, Katharina Reiter und Julia Strysio  
Zeitleiste: Larissa Spicker  
Lithografie: Reproline Mediateam, München  
Druck und Bindung: Druckerei Uhl GmbH & Co. KG, Radolfzell



Mix  
Produktgruppe aus vorbildlich  
bewirtschafteten Wäldern und  
anderen kontrollierten Herkünften  
Zert.-Nr. GFA-COC-001526  
[www.fsc.org](http://www.fsc.org)  
© 1996 Forest Stewardship Council

Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100  
Das für dieses Buch verwendete FSC-zertifizierte Papier  
*Opuspraximatt* von Condat, liefert Deutsche Papier.

Printed in Germany

ISBN 978-3-7913-4412-6



# INHALT

- 12** JEANNE LANVIN
- 14** MADELEINE VIONNET
- 16** PAUL POIRET
- 18** NINA RICCI
- 20** GABRIELLE »COCO« CHANEL
- 24** MAIN BOCHER
- 26** ELSA SCHIAPARELLI
- 28** CRISTÓBAL BALENCIAGA
- 30** CHRISTIAN DIOR
- 34** EMILIO PUCCI
- 38** PIERRE BALMAIN
- 40** MISSONI
- 44** ANDRÉ COURRÈGES
- 46** HUBERT DE GIVENCHY
- 48** ROY HALSTON
- 50** OSCAR DE LA RENTA
- 52** VALENTINO GARAVANI
- 56** EMANUEL UNGARO
- 58** MARY QUANT
- 60** GIORGIO ARMANI
- 64** YVES SAINT LAURENT
- 68** ISSEY MIYAKE
- 70** KARL LAGERFELD
- 74** RALPH LAUREN
- 76** KENZO TAKADA
- 80** AZZEDINE ALAÏA
- 82** VIVIENNE WESTWOOD
- 86** CALVIN KLEIN
- 90** REI KAWAKUBO
- 92** YOHJI YAMAMOTO
- 94** JIL SANDER
- 96** GIANNI VERSACE
- 100** DIANE VON FURSTENBERG
- 102** THIERRY MUGLER
- 104** DONNA KARAN
- 106** MIUCCIA PRADA
- 110** FRANCO MOSCHINO
- 112** CHRISTIAN LACROIX
- 114** JEAN PAUL GAULTIER
- 118** HELMUT LANG
- 120** MARTIN MARGIELA
- 124** DRIES VAN NOTEN
- 128** DOLCE & GABBANA
- 132** JOHN GALLIANO
- 136** TOM FORD
- 138** MARC JACOBS
- 142** HEDI SLIMANE
- 144** ALEXANDER MCQUEEN
- 148** HUSSEIN CHALAYAN
- 152** STELLA MCCARTNEY
- 155** GLOSSAR
- 156** REGISTER
- 157** BILDNACHWEIS





1825 Eröffnung des Moskauer  
Bolschoi-Theaters

1844 Schlesischer Weberaufstand

1858 Charles Frederick Worth eröffnet in  
Paris das erste große Modegeschäft

1871 Charles Darwin veröffentlicht  
*Die Abstammung des Menschen*

1889 Eröffnung des  
Moulin Rouge in Paris

1815 1820 1825 1830 1835 1840 1845 1850 1855 1860 1865 1870 1875 1880 1885 1890 1895 1900



Schwarzes Kleid mit weißem Schal-  
kragen von Jeanne Lanvin, 1954

1922–1953 Josef Stalin ist Generalsekretär der KPdSU

1956 Elvis Presley veröffentlicht mit Heartbreak Hotel seinen ersten großen Hit

1905 Gründung der Künstlervereinigung Die Brücke in Dresden

1937 Pablo Picasso malt Guernica

1971 In der Schweiz erhalten Frauen das Stimmrecht

1905 1910 1915 1920 1925 1930 1935 1940 1945 1950 1955 1960 1965 1970 1975 1980 1985 1990

# JEANNE LANVIN

*Eine lange Erfolgsgeschichte: Das Modehaus Lanvin ist das älteste der Welt. Die ersten Kreationen aus dem späteren Haute-Couture-Salon waren einfache Kinderkleider.*

Wer einen Blick hinter die imposante Fassade der Pariser Rue Faubourg Saint-Honoré Nummer 22 wirft, sieht eine Welt voller Geschichte. Denn dort befindet sich der Stammsitz von Lanvin, dem weltweit ältesten Couture-Haus. Gegründet wurde es von Jeanne Lanvin, die sich zu Beginn ihrer Karriere noch nicht einmal den Stoff für ihre Kreationen leisten konnte.

Lanvin kam schon früh mit Mode in Berührung. Allerdings weniger aus kreativer Leidenschaft als aus realer wirtschaftlicher Not. Um sich am Lebensunterhalt ihrer sechs jüngeren Geschwister zu beteiligen, trat die damals 15-jährige Lanvin eine Stelle bei einem Pariser Vorstadtschneider an. 1890 wagte Lanvin mit 27 Jahren den Schritt in die Selbstständigkeit, wenn auch im bescheidenen Umfang. Nicht weit von dem heute prächtigen Stammsitz mietete sie zwei Zimmer, in denen sie aus Stoffmangel zuerst nur Hüte fertigte. Da ihr die strenge Kindermode der Jahrhundertwende nicht gefiel, nähte sie die Garderobe ihrer kleinen Tochter Marguerite persönlich: bewegungsfreundliche Kittelkleider (ohne Mieder und gestärkte Kragen) aus bunt gemusterten Baumwollstoffen, meist verziert mit aufwendiger Smokstickerei. Die sanfte Marguerite, später genannt Marie-Blanche, sollte das erste Mannequin des Salons Lanvin werden. Fremde Mütter fragten beim Spazierengehen auf der Straße nach der Herkunft der farbenfrohen Hängekleidchen. Die Folge: eine Flut von Aufträgen. Jeanne Lanvin hatte ihre Nische gefunden – und nutze ihre Chance. Mit Hilfe eines Darlehens über 300 Francs und dem Entgegenkommen der Stofflieferanten lancierte die Pariserin ihre Modelinien »Enfant« und »Jeune Fille«. Der Stil dieser Jugend-Haute-Couture (die erste, die in Paris erhältlich war) variierte hauptsächlich in der Auswahl des Stoffes, der Stickereien und der Farben. Die Silhouette indes blieb stets die gleiche: ein schmales, eng am Körper anliegendes Oberteil mit einem tief auf den Hüften

angesetzten, duftig gebauschten, langen Rock. Was heute in der Mode als »Stilkleid« bezeichnet wird, ist die alleinige Erfindung der Pariser Modepionierin. Bald schon folgte Damen-Haute-Couture, die ab den 20er-Jahren zu den vornehmsten von Paris gehörte. Ihr Merkmal: weich fließende Stoffe, vielschichtig elegante Schnitte und der furchtlose Einsatz von Farbe.

Lanvin schätzte den Umgang mit Künstlern und jungen Kreativen, die ihr immer wieder Impulse für ihre eigenen Kreationen lieferten. Um ihre erstklassige Stickereiabteilung besser auszulasten, lancierte die zeitlebens höchst geschäfts- und organisationstüchtige Lanvin 1926 ihre erste Herrenkollektion. Der Schwerpunkt lag auf den reich bestickten Ehrenuniformen der Académie Française.

Mit dem Tod der Gründerin im Jahr 1946 erlebte das Haus mehrfache Designerwechsel, darunter Lanvins Tochter Marie-Blanche (1946), Giorgio Armani (1989, siehe Seite 60) und Claude Montana (1990). Doch erst Alber Elbaz (verantwortlich für die Damenkollektionen, seit 2001) und Lucas Ossendrijver (verantwortlich für die Herrenkollektionen, seit 2006) konnten das Label zurück an die Spitze der Modehäuser führen.



- 1867 am 01. Januar in Paris geboren
- 1889 Eröffnung eines Hutgeschäfts in Paris
- 1908 Erweiterung des Geschäfts um Kinderkleidung
- 1909 Erweiterung des Geschäfts um Damenkollektionen
- 1920 Einführung einer Dekorationslinie
- 1923 Bau einer Färberei in Nanterre und Einführung einer Sportkollektion
- 1924 Eröffnung von Modegeschäften in Cannes und Le Touquet sowie eines Parfümgeschäfts in Paris
- 1925 Kreation des ersten Parfums, My Sin
- 1926 Präsentation der ersten Herrenkollektion
- 1946 am 06. Juli in Paris gestorben

1837 Louis Daguerre erfindet  
die Daguerreotypie

1851 Erste Ausgabe von  
*The New York Times*

1871 Giuseppe Verdis Oper *Aida*  
wird in Kairo uraufgeführt

1897 Gründung der Künstlervereini-  
gung Wiener Secession in Wien

1825 1830 1835 1840 1845 1850 1855 1860 1865 1870 1875 1880 1885 1890 1895 1900 1905 1910



1915 1920 1925 1930 1935 1940 1945 1950 1955 1960 1965 1970 1975 1980 1985 1990 1995 2000

# MADELEINE VIONNET

*Die Französin war die erste Modeschöpferin, die schwerelose Eleganz mit selbstverständlichem Komfort vereinte. Sie gilt als »Königin des Schrägschnitts« – und ist trotzdem in Vergessenheit geraten.*

Diana Vreeland, langjährige Chefredakteurin der amerikanischen *Vogue* und berühmt-berüchtigt für ihre spitze Feder, nannte sie die »wichtigste Modeschöpferin des 20. Jahrhunderts«. Azzedine Alaïa (siehe Seite 80) bezeichnet sie als »die Quelle von allem, die in unserem Unterbewusstsein weiterlebt«. Und die legendäre Modejournalistin Suzy Menkes findet schlichtweg alles an ihr »durch und durch modern«. Eines ist sicher: Unter Modekennern gilt Madeleine Vionnet, Mitglied der Pariser Haute Couture in der Zeit zwischen dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg, als »Mutter aller Couturiers«. Für alle anderen ist die Pionierin Vionnet kaum mehr als ein Name, der schon lange in Vergessenheit geraten ist. Zu Unrecht – denn ihr künstlerischer Einfluss ist bis heute ungebrochen.

Obwohl der Großmeister der Mode Paul Poiret (siehe Seite 16) die Abschaffung des Korsetts ausschließlich sich selbst zuschrieb, so war es im Grunde doch die junge Vionnet, die als erste Designerin das panzerhafte Kleidungsstück aus ihren Kreationen strich. Bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts, während ihrer Zeit bei dem Modemacher Jacques Doucet, entwarf Madeleine Vionnet federleichte, weich fallende Gewänder – die sich nicht nur durch die Abwesenheit eines Korsetts auszeichneten: Bei ihren Kreationen ging die Wahlpariserin völlig neue Wege, wenn es um die Verarbeitung des Stoffes ging. Vionnet experimentierte nicht nur mit Schnitten (sie war die Erste, die konsequent mit dreieckigen Einsätzen, Kreisschnitten, Schlitzten, Kuttenausschnitten und Halterneck arbeitete), sondern hob mit ihrem exzellenten Gespür für Form und Muster die Damenschneiderei auf ein völlig neues Level. Wichtigste Innovation der Modearchitektin war der Diagonal-Schnitt, bei dem der Stoff nicht wie üblich in parallel laufenden Bahnen, sondern schräg zum Fadenverlauf im 45-Grad-Winkel zugeschnitten und verarbeitet wird. Das Ergebnis

sind schmeichelhafte, weich den Körper umfließende Kleider, die sich den Bewegungen der Trägerin unterwerfen und trotzdem ein faszinierendes Eigenleben zu führen scheinen. Überhaupt war die Symbiose von Körper und Kleid einer der wichtigsten Grundsätze der Arbeit der gelernten Schneiderin: »Wenn eine Frau lächelt, dann muss ihr Kleid mit ihr lächeln.« Wenig verwunderlich ist in diesem Zusammenhang ihre Abscheu gegenüber allem Modischen: »Es verbirgt sich in diesen saisonalen, flüchtigen Kapricen etwas Oberflächliches, Instabiles, das meinen Sinn für Schönheit beleidigt.« Und tatsächlich, Vionnets Liebe zum griechisch geprägten Schönheitsideal beeinflusste maßgeblich ihre Art zu arbeiten. Vionnet war von der Antike und ihren Drapierungen fasziniert: Ihr Modehaus war versehen mit Fresken, die griechische Schönheiten in Vionnet-Entwürfen zeigten. Inspiriert vom Faltenwurf altgriechischer Gewänder, fertigte sie ihre Entwürfe niemals als zweidimensionale Skizze auf Papier. Ihre »Modezeichnungen« waren auf eine 80 Zentimeter große Holzpuppe gesteckte Entwürfe aus einfachem Nesselstoff. Für die Umsetzung ihrer Kreationen verwendete sie freilich edlere Gewebe wie *Crêpe de Chine*, *Charmeuse* und *Seidenmusselin*.

Trotz all dem findet Madeleine Vionnet, die vielleicht begabteste Modeschöpferin des 20. Jahrhunderts, im kollektiven Modegedächtnis neben ihren Zeitgenossinnen Coco Chanel (siehe Seite 20) und Elsa Schiaparelli (siehe Seite 26) nur einen Platz in den hinteren Reihen. Vionnet mag den perfekten Schnitt entdeckt haben – von publikumswirksamer Selbstinszenierung verstand sie dafür umso weniger. Vielleicht war es aber einfach nur ihre zurückhaltende Art, die dafür sorgte, dass man zwar ihre Kleidung kennt, aber nicht die Frau, die sie entworfen hat. Und so bleibt ihr Vermächtnis zwar bis heute sichtbar – aber namenlos.



- 1876 am 22. Juni in Chilleurs-aux-Bois geboren
- 1888 mit zwölf Jahren Beginn einer Schneiderlehre
- 1896–1901 Leitung einer Schneiderei in London
- 1891–1906 Zuschneiderin und Schnitt-directrice im Modeatelier Callot Sœurs in Paris
- 1907–1912 Schnitt-directrice im Hause Jacques Doucets
- 1912 Eröffnung eines eigenen Salons in Paris
- 1923 Erfindung des Schrägschnitts
- 1940 Schließung des Salons nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges und Rückzug in ein Bauernhaus in Cély
- 1975 am 02. März in Paris gestorben

linke Seite  
Crêpe-Ensemble, um 1931

oben  
Madeleine Vionnet beim Stecken eines  
Kleiderentwurfs, um 1930

1840 Erstes Atelier für Porträt-  
fotografie in den USA

1861 Ausbruch des Amerika-  
nischen Bürgerkrieges

1883–1885 Bau des ersten  
Wolkenkratzers in Chicago

1900 Sigmund Freud veröffentlicht  
*Die Traumdeutung*

1830 1835 1840 1845 1850 1855 1860 1865 1870 1875 1880 1885 1890 1895 1900 1905 1910 1915



Ensemble, bestehend aus weich fallender  
Jacke und Hose, 1925



1929 Eröffnung des Museum of Modern Art in New York

1959 Alaska wird 49. und Hawaii 50. US-Bundesstaat

1998 Gründung des globalisierungs-kritischen Netzwerks Attac

1917 Oktoberrevolution in Russland

1947 UN-Teilungsplan für Palästina

1979 Einmarsch sowjetischer Truppen in Afghanistan

1920 1925 1930 1935 1940 1945 1950 1955 1960 1965 1970 1975 1980 1985 1990 1995 2000 2005

# PAUL POIRET

*Der Franzose war der erste große Revolutionär der Mode. Sein größter Verdienst: die Abschaffung des Korsetts.*

Jede Ära hat ihren eigenen Propheten, jemanden, der um die geheimsten Sehnsüchte seiner Zeitgenossen weiß und es vermag, diese in offenes Verlangen umzuwandeln. Paul Poiret, Modeschöpfer in Paris, war zu Beginn des 20. Jahrhunderts so ein »Seher«. Seine modernen, vom Korsett befreiten Silhouetten brachen mit allem, was bis 1905 in Mode war. Der Franzose gilt bis heute als einer der innovativsten Modeschöpfer in der Geschichte der Haute Couture. Fast genauso legendär: sein Hang zur Verschwendungssucht. 1944 starb er völlig verarmt als ein von der Welt vergessenes Genie.

Bereits im Teenageralter verkaufte der Sohn eines Tuchhändlers Modezeichnungen und kleine Entwürfe an Pariser Modeateliers. Nach Lehrjahren bei den Couturiers Jacques Doucet und Charles Frederick Worth machte sich Poiret 1903 schließlich mit einem eigenen Salon selbstständig. Als Muse diente ihm seine junge Frau Denise Boulet. Schlank, emanzipiert und unabhängig war sie das perfekte Aushängeschild für Poirets Vision. Zu einer Zeit, als die S-Linie den weiblichen Körper noch in einen ausladenden Brust- und Gesäßbereich halbierte, nahm Boulet eine athletische Figur als Grundlage für die direkt am Körper drapierten (Poiret konnte nicht nähen), lose herabhängenden Kleider, für deren Sitz weder Reifrock noch Korsett benötigt wurden. Zu Poirets kühnsten Entwürfen zählt die Hose für die Frau, die bis dato (wenn überhaupt) nur zum Radfahren als akzeptabel galt. Seine Hosenröcke und Haremshosen führten zu Straßentumulten, die teilweise sogar in Festnahmen der Trägerinnen endeten. 1911 machte der Modeschöpfer, zumindest aus emanzipatorischer Sicht, einen Rückschritt. Mit dem Entwurf des »Humpelrocks« fesselte er, der die weibliche Brust befreit hatte, die Beine und damit die Freiheit der Trägerin. Weitere Kreationen des Modemachers: Lampenschirmröcke, T-Shirt-Kleider und »Robes Culottes«, eine Art Overall. Bei seinen Entwürfen ließ der Modeschöpfer sich vor allem von

Kunst und Kultur inspirieren. Als Poiret seine Haremsmode präsentierte, waren gerade die Erzählungen von Scheherezade ins Französische übersetzt worden. Die 1909 in Paris gastierenden Ballets Russes regten Poiret zu Turbanen, Mänteln mit Kimonoärmeln, reich verzierten Tuniken und flachen Schlupfschuhen an. Seine expressive Farbgebung scheint direkt der damals schockierenden Künstlergruppe der Fauves (die Wilden) entlehnt zu sein. Seine aus prächtigen Stoffen gearbeiteten Modelle sind geprägt vom spannungsgeladenen Kontrast eindrucksvoller Modernität und bühnenreifer Dramatik.

Wie kein Designer vor ihm hatte Poiret ein untrügliches Gespür für Marketing. Er reiste nach Russland und in die USA, um seine Kreationen persönlich vorzustellen (und nahm von überall Ideen für neue Entwürfe mit). Er ergänzte seine Mode durch Parfum, Make-up, Nagellack und Interieurs. Ganz dem Prinzip des Gesamtkunstwerkes folgend, führte Poiret das dekorierte Schaufenster ein und gab der damals noch in den Kinderschuhen steckenden Modefotografie eine künstlerische Ausrichtung. Seine legendären orientalischen Feste (bei einem servierten halbnackten Kellner 300 Gästen 900 Liter Champagner) gelten als eine der ersten modernen PR-Maßnahmen.

Poirets vom Art Déco geprägter Stil war wegweisend bis zum Ende des Ersten Weltkriegs. Danach verlor der exzentrische Designer jedoch zunehmend seine vermögende Klientel an andere, aufstrebende Modemacher, allen voran Jean Patou und Coco Chanel (siehe Seite 20). Mit einem letzten großen Auftritt besiegelte er 1925 den eigenen Untergang. Auf der Pariser Arts Décoratifs-Schau mietete er, hoch verschuldet, drei luxuriöse Schiffe, um seine Kollektion zu präsentieren. Trotz des Aufwands ließ sich der Konkurs nicht abwenden. 1926 verließ er das von ihm begründete Modehaus, 1929 verließ ihn seine Frau. 15 Jahre später starb Poiret im besetzten Paris des Zweiten Weltkriegs als Clochard.



- 1879 am 20. April in Paris geboren
- 1898–1903 Ausbildung zum Designer bei Jacques Doucet und Charles Frederick Worth
- 1903 Eröffnung eines Haute-Couture-Salons in Paris
- 1910/11 Stoffentwürfe von Raoul Dufy
- 1911 Kreation des ersten Parfums, Rosine, und Einrichtung einer Schule für Kunsthandwerk mit Verkaufsboutique
- 1912 Eröffnung eines Ateliers für Verpackungsdesign
- 1913 Präsentation seiner Kollektionen in New York
- 1914 Entwurf eines Militärmantels für die Französische Armee
- 1921–1925 Eröffnung mehrerer Filialen in Frankreich
- 1929 Insolvenz des Modehauses
- 1944 am 28. April in Paris gestorben

Paul Poiret bei der Anprobe, 1925

1851 Erste Weltausstellung  
in London

1861 In Australien erhalten  
Frauen das Stimmrecht

1897 Eröffnung der Tate Gallery  
in London

1880 Inbetriebnahme des ersten elektri-  
schen Aufzuges in Mannheim

1912 Gründung der  
Republik China

1835 1840 1845 1850 1855 1860 1865 1870 1875 1880 1885 1890 1895 1900 1905 1910 1915 1920



Perlenbesticktes Kleid, 1951

1928 Alexander Fleming entdeckt  
das Penicillin

1945 Beginn des Kalten Krieges

1959 Kubanische Revolution

1980 Erste Verleihung des Alternativen  
Nobelpreises in Stockholm

1999 Kosovo-Krieg

1925 1930 1935 1940 1945 1950 1955 1960 1965 1970 1975 1980 1985 1990 1995 2000 2005 2010

# NINA RICCI

*Bei den Entwürfen der französisch-italienischen Designerin traf feminine Romantik auf diskrete Sinnlichkeit.*

Um 1932, mitten in der Weltwirtschaftskrise, einen Haute-Couture-Salon zu eröffnen, brauchte es vor allem zwei Dinge: Courage und Erfahrung. Nina Ricci hatte beides. Ihr Mut wurde durch ihren Sohn Robert bestärkt, der sie mit festem Glauben an ihre Fertigkeiten zum Schritt in die Selbständigkeit überredete. Und Erfahrung? Hatte sie – mehr als 30 Jahre.

Geboren wurde Ricci 1883 in Turin als Maria, ihr Kosenamen war Nina. Als Kind zog sie mit ihrer Familie nach Florenz, als Teenager nach Paris, wo sie eine Lehre als Näherin begann. Bereits mit 18 Jahren wurde sie zur Leiterin des Salons befördert, mit 22 war sie alleinverantwortliche Modeschöpferin. 1908 wechselte Nina Ricci als Designerin zum Couture-Haus Raffin, dessen Geschäftspartnerin sie später werden sollte. Der Sprung ins kalte Wasser folgte 1932: Nina Ricci machte sich mit mehr als 50 Jahren selbstständig. Gemeinsam mit ihrem Sohn (dem Anstifter des Vorhabens) eröffnete sie das House of Nina Ricci. Die Rollen im Familienbetrieb waren klar nach Talent verteilt: Robert kümmerte sich mit betriebswirtschaftlichem Geschick um die Finanzen, Nina mit handwerklichem Können und großer Geschmackssicherheit um den Stil des Haute-Couture-Hauses.

Ohne eine Entwurfszeichnung, ähnlich wie Madeleine Vionnet (siehe Seite 14) und Paul Poiret (siehe Seite 16), steckte Nina Ricci ihre Kreation mit leichtem Nesselstoff direkt am lebenden Modell, nach dem dann das Schnittmuster gefertigt wurde. Zu einer Zeit, als Elsa Schiaparelli (siehe Seite 26) mit künstlerischer Extravaganz schockierte und Gabrielle Chanel (siehe Seite 20) die Mode zur zweckgerechten Eleganz entschlackte, waren Nina Riccis Kreationen vor allem eines: sehr angenehm. Nicht nur für die Trägerin (hervorragende Stoffqualitäten und grundsolide Verarbeitung waren ein Muss), sondern vor allem für den Betrachter. Riccis Ensembles wirkten harmonisch, mädchenhaft-romantisch und

auf diskrete Weise sinnlich. Ihr meisterhafter Umgang mit Mustern gilt bis heute als legendär (Ricci verstand es sogar, karierten Stoff im Schrägschnitt zu verarbeiten). Mit anderen Worten: genau das Richtige für die krisengebeutelten Damen der Pariser Oberschicht.

Bald wurde das Haus zum weltweiten Symbol für Pariser Geschmack. Ricci, die 1932 mit 40 Näherinnen begonnen hatte, konnte ihre Zahl in nur fünf Jahren verzehnfachen. Dank Roberts geschickter Führung überstand das Haus sogar die Wirren des Zweiten Weltkriegs unbeschadet. Er war es auch, der das Parfum *L'Air du Temps* kreierte, dessen Produktion der Beginn seiner Partnerschaft mit dem Art-Déco-Künstler Marc Lalique war.

1954, im Alter von 70 Jahren zog Nina Ricci sich als verantwortliche Designerin zurück. Mit ihrem Tod 1970 übernahm zunächst Jules-François Crahay, der als Designer vorher schon die kreative Nachfolge der Couturiere angetreten hatte, die Leitung des Hauses. Nach wechselnden Designern ist seit 2009 Peter Copping (zuvor bei Louis Vuitton) für die feminin-feinsinnige Linie des Modehauses verantwortlich.



- 1883 am 14. Januar in Turin geboren
- 1895 Beginn einer Schneiderlehre in Paris
- 1908–1928 Modedesignerin im Hause Raffin
- 1932 Gründung eines eigenen Modehauses mit Sohn Robert als Geschäftsführer in Paris
- 1945 Teilnahme an einer Fashion-Ausstellung im Louvre in Paris
- 1946 Robert Ricci kreiert für das Unternehmen das Parfum *L'Air du Temps*
- 1954 Rücktritt als Chefdesignerin am 30. November in Paris
- 1970 gestorben

Maria Nielli, besser bekannt als Nina Ricci

1848 Bürgerliche Revolutionswelle  
in Europa

1865 Abschaffung der Sklaverei  
in den USA

1877 Königin Victoria von England nimmt  
den Titel Kaiserin von Indien an

1893 Edvard Munch malt *Der Schrei*

1912 Die Titanic versinkt  
im Nordatlantik

1835 1840 1845 1850 1855 1860 1865 1870 1875 1880 1885 1890 1895 1900 1905 1910 1915 1920



1925 1930 1935 1940 1945 1950 1955 1960 1965 1970 1975 1980 1985 1990 1995 2000 2005 2010

# GABRIELLE »COCO« CHANEL

*Sie kam aus dem Nichts und starb als Ikone. Die Entwürfe der einflussreichen Modeschöpferinnen veränderten nachhaltig das Erscheinungsbild der modernen Frau.*

Sie wurde ihr Leben lang nur Fräulein genannt und war in Wirklichkeit die Grande Dame der Mode. Mademoiselle Gabrielle Chanel, genannt Coco, erfand das »Kleine Schwarze«, gesteppte Handtaschen, das Tweed-Kostüm und nicht zuletzt das legendär verschränkte doppelte C. Ihre schlicht-luxuriösen Entwürfe folgten dem Körper der Frau, ihre Kollektionen dem Geist einer neuen Generation: Coco Chanel war eine stilsichere Rebellin, die visionär und höchst erfolgreich gegen alle Regeln der Zeit schnaiderte.

Geboren 1883 in ärmsten Verhältnissen, arbeitete sich die im Heim aufgewachsene Klosterschülerin in Rekordzeit von der einfachen Textilverkäuferin und Gelegenheits-Chansonette zur Couture-Legende hoch. Bei ihren zahlreichen Liebhabern hatte sich die nie verheiratete Chanel nicht nur das Startkapital für ihr späteres Modeimperium besorgt, sondern vor allem abgesehen, was man braucht, um im Geschäftsleben erfolgreich zu sein: eine Vision, Disziplin, strategisches Geschick und Durchsetzungsvermögen. Sie war die Verkörperung der modernen Karrierefrau, lange bevor dieser Typus die Metropolen der Welt bevölkerte. Und da sie selbst ihr liebstes Model war, entwarf sie Mode für Frauen, die es eigentlich noch gar nicht gab. Die Befreiung der Frau begann bei Chanel konsequenterweise auf dem Kopf: 1910 machte sie sich in der Junggesellenwohnung eines Liebhabers als Modistin selbstständig, wo sie vorproduzierte Hüte der Belle Epoque radikal entschlackte. Drei Jahre später folgte ein Modesalon in Deauville, 1915 ein weiterer in Biarritz und 1919 schließlich in der Pariser Rue Cambon, dem heutigen Stammsitz von Chanel.

Eleganz, die nicht bequem und einfach war, galt in den Augen von Chanel als wertlos. Folgerichtig entwarf die Modeschöpferin gegen den damals vorherrschenden Stil: Sie fertigte Kostüme mit undamenhaft großen aufgesetzten Taschen, deren

lockerer, gerader Sitz nur noch durch das verwendete Material übertrumpft wurde: weicher Baumwolljersey, wie er bis dahin nur in der Produktion von Herrenunterwäsche zum Einsatz kam. Sie kürzte Rocksäume auf eine Aufsehen erregende Länge, knapp unterhalb des Knies, verzichtete auf Rüschen und Volants und machte Modeschmuck salonfähig. Für ihre Matrosenblusen, leichten Pullover, Damenhosen und jugendlichen Kittelkleider mit tief sitzender Taille brauchte die Trägerin kein formendes Korsett. Auch wenn sie nicht die Erste war, die auf das einschnürende Kleidungsstück verzichtete, das hatten vor ihr schon Madeleine Vionnet (siehe Seite 14) und Paul Poiret (siehe Seite 16) getan, so war sie es doch, die das Korsett endgültig aus den Kleiderschränken der Welt verbannte. Der Grund: Als attraktiver Archetyp der modernen Frau führte sie ihren Stil der umbruchshungrigen Gesellschaft höchstpersönlich vor. Chanel, das war nicht einfach nur Mode. Chanel, das war eine neue Art zu leben. Wie die meisten Haute-Couture-Häuser schloss auch Chanel während des Zweiten Weltkriegs ihre Pforten. 1954, mit 71 Jahren, wagte sie schließlich ihr Comeback – aus Langeweile und aus blinder Wut. Mit seinem »New Look« hatte Christian Dior (siehe Seite 30) ein Frauenbild zurückgeholt, dass Coco Chanel schon Jahrzehnte zuvor verabschiedet zu haben glaubte. Ihre Waffen in dem wieder aufgeflamnten Kampf: Tweed-Kostüme, linear gesteppte Taschen und das berühmte »Kleine Schwarze« – allesamt Bestseller, die ihr Nachfolger Karl Lagerfeld (siehe Seite 70) immer wieder neu zu interpretieren weiß. Bis heute hat die Philosophie Channels nicht an Modernität verloren.



- 1883 am 19. August in Saumur als Gabrielle Bonheur Chanel geboren
- 1910 Eröffnung eines Hutateliers in Paris
- 1911 Eröffnung des ersten Modehauses in Paris
- 1921 Markteinführung des Parfums *Chanel N° 5*
- 1924 Präsentation des ersten Modeschmucks
- 1926 Kreation des »Kleinen Schwarzen«
- 1939 Schließung des Modehauses
- 1954 Wiedereröffnung des Geschäfts und Comeback mit dem Tweed-Kostüm
- 1971 am 10. Januar in Paris gestorben

linke Seite  
Klassisches Chanel-Kostüm aus Bouclé-Ware, 1960

oben  
Coco Chanel, um 1936







Simone Werle

## **50 Fashion Designer, die man kennen sollte**

Paperback, Flexobroschur, 160 Seiten, 19,5 x 24,0 cm  
150 farbige Abbildungen, 30 s/w Abbildungen  
ISBN: 978-3-7913-4412-6

Prestel

Erscheinungstermin: Februar 2010

Von Armani bis Yamamoto - Fashion-Designer mit Kultstatus

Sie sind die zentralen Persönlichkeiten des Fashion-Business: die Modedesigner mit ihren genialen, provozierenden, betörenden, gewagten Kreationen, die sie zu Kultfiguren machen. 50 Fashion Designer, die man kennen sollte porträtiert alle wichtigen Modeschöpfer und ihre berühmtesten Entwürfe seit dem frühen 20. Jahrhundert und beleuchtet ihre Kollektionen im historischen Kontext.



**Der Titel im Katalog**